

Zeitschrift:	Schweizer Spiegel
Herausgeber:	Guggenbühl und Huber
Band:	12 (1936-1937)
Heft:	6
Artikel:	Regenschutz : Regenmäntel, imprägnierte Stoffe und ihre Behandlung
Autor:	Herzog, Erich
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1066213

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Regenschutz

Regenmäntel, imprägnierte Stoffe und ihre Behandlung

Von Dr. Erich Herzog

Regenmantel und Modewechsel

Die Regenmäntel haben seit Jahren ihre Form kaum geändert. Vorherrschend ist der völlig gürtellose Slipon, und zwar sowohl für Damen als auch für Herren. Die Damenmodelle erhalten durch Form und Material der Kragen und der Aufschläge eine individuelle Note. Verbreiterte Schultern, Ballonärmel und sonstige Modeerscheinungen sind versucht worden, aber es ist bei einzelnen Exemplaren geblieben, die mehr zur Schaufensterdekoration als zum Gebrauch dienten. Es hat auch kaum Sinn, ein Kleidungsstück, das mehr als eine Saison dienen muss, und das man nicht abändern kann, allzu modisch herauszuputzen. Je zeitloser das Modell, um so besser. In den Farben sind die Regenmäntel diskret, wenn auch recht helle Farben darunter sind, bis zum zartesten Elfenbein und Weiss.

Neben dem Slipon gibt es Damenmäntel mit Gürtel, von ganz ähnlichem Schnitt, und, in grösserm Ausmass als in den vergangenen Jahren, Capes — eigentlich die zweckmässigste Form eines Regenmantels.

Regenmäntel aus imprägniertem Baumwollstoff haben meistens Sliponform und sind von spartanischer Einfachheit. Auch Windjacken und Skijäckchen sollten nur durch gute Verarbeitung und zweckmässige Form wirken. Im Gegensatz zum gummierten Stoff ist dieses Material steif, und zwar um so steifer je solider und fester gewebt die Ware ist. Jeder

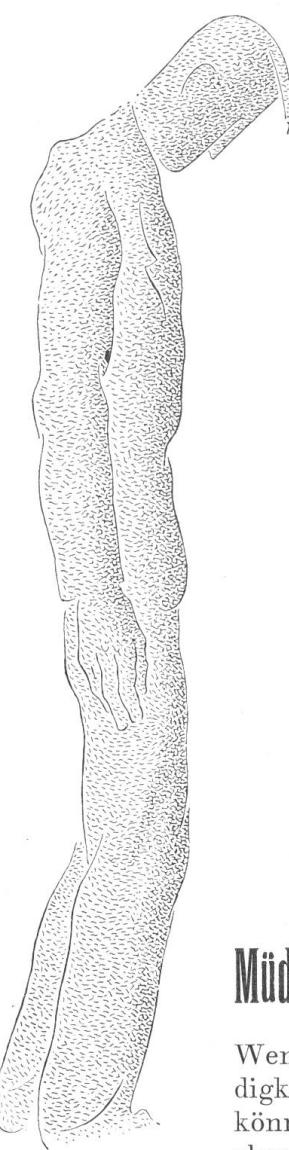
Aufputz wirkt stilwidrig. Das verhindert nicht, dass man in einer solchen sachlichen Kleidung dennoch nett, ja sogar elegant aussehen kann. Übrigens sind gute imprägnierte Baumwollstoffe währschafter und auch kostbarer als Gummistoffe mit noch so anspruchsvoller Schauseite (die « Schauseite » ist beim Gummistoff die nach aussen gekehrte Seite).

Mäntel aus imprägnierter Wolle zeigen ebenfalls die einfache Sliponform, und solche aus Regenschirmseide unterscheiden sich äusserlich nur durch den Faltenwurf von Gummimänteln mit Seidenschauseite. Auch hier wirkt die Überlegung, dass sie mehr als eine Saison halten sollen, mässigend auf den Aufputz.

Der Gummimantel

Hier unterscheidet man die eigentliche Gummischicht (gegen innen) und den Oberstoff (gegen aussen). Als Oberstoff verwendet man neben dem althergebrachten anspruchslosen Baumwollstoff Baumwollsatin, Popeline, Wollgabardine, Rohseide, Chappe, Bourretteseide, reale Seide und Kunstseide. Man kann fast jeden modischen Stoff als Oberstoff verwenden, weil die Wasserdichtigkeit durch die rückseitige Gummischicht, und nicht durch den Stoff selbst erzielt wird. Manche Gummistoffe haben ein eingeklebtes kariertes Futter oder eine Rückseite von gerauhitem Baumwollstoff, so dass die Gummilage zwischen zwei Geweben liegt. Für Capes verwendet man auch nackte Gummifolien, ähnlich wie für die bekannten Küchenschürzen. Werden diese Folien, solange sie noch klebrig sind, gepudert, so bekommen sie ein samartiges Aussehen, etwa wie Wildleder.

Lederol, ein gummiertes Stoff mit der Gummischicht als Aussenseite, der vor einigen Jahren grosse Mode war, ist zur Zeit ganz ausser Mode, ebenso die durchsichtige Ölseide.



Müde.. müde.. müde..

Wenn Sie vor lauter Müdigkeit nicht mehr schlafen können, appetitlos und abgespannt sind und das Leben als schwere Last empfinden — dann hilft eine Kur mit Winklers Kraft-Essenz!

Winklers Kraft-Essenz ist ein reiner, wohlschmeckender Kräuterextrakt. Er wirkt appetitanregend, regelt die Verdauung, stärkt Körper und Nerven.



BÄUMLI-HABANA
10 STÜMPEN FR. 1.-

EDUARD EICHENBERGER SÖHNE · BEINWIL-SEE

Imprägnierte Stoffe

Imprägnierte *Baumwollstoffe*, in der guten, in der Schweiz hergestellten Qualität, bestehen aus der allerfeinsten Sa-kellaridig. Es ist dies eine gute, ägyptische Baumwolle, bei der die einzelnen Fasern 36 bis 38 mm lang sind. Die Gewebe sind feinfädig und ausserordentlich fest geschlagen. Hellfarbige Unistoffe sind etwas heikel. Viel weniger empfindlich ist die zwei- oder dreifarbig fein gesprenkelte stranggefärbte Ware.

Nichts ist leichter zu imprägnieren als ein ziemlich dicker und haariger *Wollstoff*, doch sind heute diese Loden vollständig aus der Mode gekommen. Statt dessen wird imprägnierter Gabardin verwendet. *Seiden- und Kunstseiden gewebe*, die imprägniert werden sollen, müssen ganz ungewöhnlich dicht gewebt sein, so dass man in bezug auf die Gewebestruktur viel weniger Freiheit hat als bei den Gummimänteln. Die Stoffe haben durchweg Taftcharakter, also eine glatte Oberfläche und einen knittigen, eigenwilligen Faltenwurf.

Im Gegensatz dazu hat man bei gummierten Mänteln die grösste Freiheit in der Auswahl des Obergewebes. Die Gummierung beeinflusst die Geweboberfläche nicht, wohl aber den Faltenwurf. Gummistoffe werfen grosse weich abgerundete Falten, die eher einem Samt als dem meist leichten Oberstoff entsprechen. Dieser Faltenwurf hat etwas Majestäisches.

Wasserdicht

Nur gummierte Stoffe sind « wasserdicht » in des Wortes buchstäblicher Bedeutung. Sie lassen kein Wasser durch, selbst beim ärgsten Platzregen nicht, aber sie lassen auch keine Luft hindurch und es kann vorkommen, dass sie von innen nass werden, weil sich die vom Körper ausgedünstete Feuchtigkeit an der kalten Gummifläche niederschlägt.

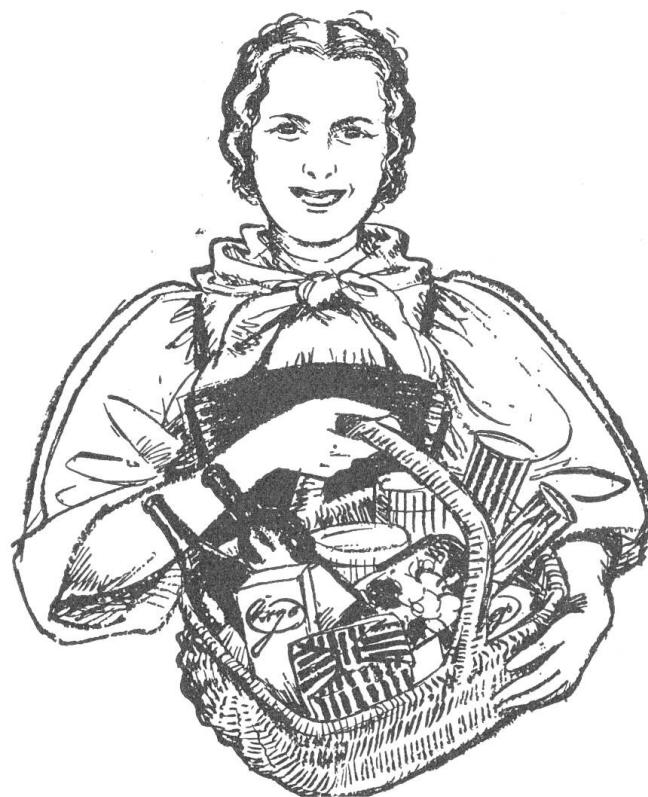
Weil aber der undurchlässige Gummistoff die Ausdünstung des Körpers behindert, darf ein Gummimantel auf

keinen Fall eng anliegen. Ob ein Gummimantel lästig wird, kommt sehr auf das Klima und auch auf die persönliche Veranlagung an. Wer stark zum Schwitzen neigt, wählt besser ein Cape. Immerhin kann ein Gummimantel auf keinen Fall einen wärmenden Mantel ersetzen. Es ist kein Kleidungsstück, das man ständig oder bei anhaltender körperlicher Anstrengung trägt, wie sie der Sport oder der Militärdienst mit sich bringt. Dafür ist Gummi bei einem kurzen heftigen Gewitterregen der denkbar beste Schutz, weil er im Gegensatz zu allen imprägnierten Stoffen unter keinen Umständen Wasser durchlässt, es sei denn, die Gummischicht sei beschädigt.

Im Gegensatz zum Gummistoff ist ein imprägnierter *Wollstoff* « porös-was-

serdicht ». Er hält den Regen ab und lässt die Körperausdünstung entweichen. Die Wasserdichtigkeit verhindert aber nicht, dass der Stoff Wasser aufnimmt und schliesslich durch und durch feucht wird.

Worin besteht nun eigentlich das Imprägnieren? Bekanntlich breiten sich Wassertropfen nicht aus, wenn sie auf eine fettige Oberfläche fallen, sondern sie behalten ihre Kugelform, und wenn die Fläche einigermassen geneigt ist, rollen sie fort. Nun können wir allerdings aus Reinlichkeitsgründen keine eingefetteten Kleidungsstücke tragen, aber es gibt elegantere Mittel, um den gleichen Zweck zu erreichen, und das ist das Geheimnis der Imprägnierung. Bei Wolle genügt bereits ein Tränken mit essigsaurer Ton-



**Willst du im Haushalt besser fahren,
So wähle stets *Usego*-Waren!**



CRÈME HYGIS

Die beliebte Tag- und
Nachtcrème, Tube 1.50.

CLERMONT ET JOUET
PARIS
GENÈVE

©



Elastisch und doch maschenfest

das ist die neue, einzigartige u. wertvolle Jsa-lastic-Wäsche! Wie ein Gummiband lässt sich das doppelfädige Gewebe ziehen, ohne jemals Schaden zu nehmen oder den stets vorbildlich straffen Sitz zu verlieren. Diese Jsa-Neuheit ist patentiert.

Verlangen Sie heute schon in Ihrem Wäschegebschäft Jsa-lastic, die weiche, schmiegende u. hochelastische Wäsche, aus edelster Kunstseide, welche garantiert maschenfest bleibt!

Hersteller: Jos. Sallmann & Cie., Amriswil

erde, bei Baumwolle muss man ausserdem Seife, Paraffin und einiges anderes zu Hilfe nehmen.

Imprägnierte Baumwoll-, Kunstseiden- oder Seidenstoffe müssen, wenn sie ihren Zweck erfüllen sollen, sehr dicht gewebt sein. Sie sind nicht in dem Masse porös wie ein Wollstoff, aber die Poren sind vorhanden. Ein starker Regen kann durchdringen, weil die heftig aufschlagenden Regentropfen zu Wasserstaub zerstieben und einzelne solcher Stäubchen klein genug sind, durch die Gewebeporen zu dringen. Aus diesem Grunde macht man bei imprägnierten Kleidungsstücken die dem Regen besonders ausgesetzte Schulterpartie doppelt, entweder aus dem gleichen Stoff oder mit einem Futter aus gummiertem Stoff. Auch die Ärmel sind oft gefüttert, wenn auch nicht mit gleich schwerem Material wie die Schultern. Bei ganz leichten Jäckchen, die man nicht füttern will, muss man sich damit abfinden, dass sie nicht vollkommen regendicht sind.

Die Auswahl des Regenmantels richtet sich nach dem Zweck

Wer einen billigen Regenmantel sucht, wählt am besten einen Gummimantel, denn imprägnierte Ware aus geringem Stoff, wie man sie im Ausland gelegentlich findet, ist nur kurze Zeit wasserdicht. Für Sportkleidung, Uniformmäntel usw., das heisst für jede starke Beanspruchung, kommt nur imprägnierte Ware in Betracht. In diesen Fällen gibt es keine Wahl, weil entsprechende Modelle in gummiertem Stoff gar nicht angefertigt werden.

Der imprägnierte wollene Gabardinemantel ist in der Anschaffung teurer als ein Gummi- oder Baumwollmantel, aber er ist sehr haltbar. Er ist ein wärmender Mantel, den man auch im Winter tragen kann. Die Imprägnierung beeinträchtigt bei Wolle die Luftdurchlässigkeit kaum und in dieser Beziehung ist der Gabardinemantel allen anderen Regenmänteln überlegen.

Der Regenmantel aus imprägnierter Regenschirmseide ist leicht und für den Sommer sehr angenehm im Tragen. Er erfordert genau wie ein Gummi- oder Baumwollmantel als Ergänzung einen warmen Mantel für die rauhere Jahreszeit. Seine Regendichtigkeit ist nicht absolut, genügt aber für städtische Verhältnisse. Imprägnierte Kunstseide ist in der Regendichtigkeit etwas schlechter als reale Seide. Bei Platzregen geht, wie man bei jedem kunstseidenen Regenschirm feststellen kann, zunächst ein ganz feiner Wasserstaub durch, aber so wenig, dass von einer Belästigung nicht die Rede sein kann.

Die Pflege der regenbeständigen Kleidung

Gummi ist ein gegen Chemikalien recht beständiger Körper, aber es gibt scheinbar harmlose Sachen, die er nicht vertragen kann. Eine davon ist Wärme. Man darf sich nicht im Gummimantel an die Heizung stellen oder den feuchten Mantel am Ofen oder in der Sonne trocknen. Man soll auch einen zu schroffen Temperaturwechsel möglichst vermeiden und den Gummimantel im Winter nicht in einem eiskalten Raum aufbewahren, allerdings ebensowenig in einem überheizten Raum.

Auch gegen dauernde Feuchtigkeit ist ein Gummimantel empfindlich. Wenn er feucht geworden ist, darf man ihn weder rollen noch fest zusammenlegen, sondern soll ihn lose über den Arm legen und ihn, sobald sich eine Gelegenheit dazu bietet, an der Luft trocknen. Legt man einen feuchten Gummimantel zusammen, so kann die zwischen zwei Gummilagen eingeschlossene Feuchtigkeit nicht entweichen. Es tritt Selbst erhitzung ein und das schadet sowohl dem Gummi als auch dem Stoff.

Im übrigen ist zu bemerken, dass in den letzten Jahren die Gummimassen viel beständiger geworden sind. Es geht länger als früher bis der Gummi durch «Altern» brüchig wird. Man kann also

Zerfall u. Erneuerung der Gemeinschaften

Freundschaft — Familie — Staat

Von Adolf Guggenbühl

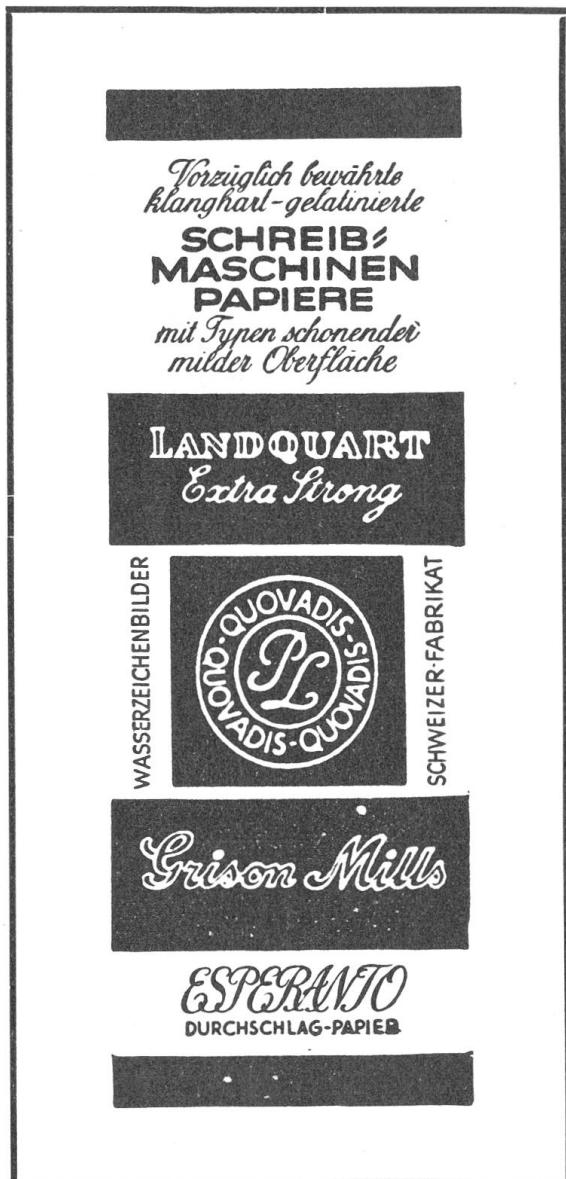
Preis geb. Fr. 5.—

Neue Zürcher Zeitung:

Ganz ohne Pathos vorgetragen, atmen die Gedankengänge jene ernste Herzlichkeit, die zum Mitgehen zwingt, auch wenn man da und dort zu andern Schlussfolgerungen käme. Es sind nicht Lehren ex cathedra, sondern eher „evangelische Räte“, Gedanken eines Freundes, individuell geprägte Betrachtungen über die individualistische Isolierung, alles in allem ganz unpastorale, aber nichtsdestoweniger seel sorgereiche Räte eines Laien, der Beherzigenswertes zu sagen versteht.

**SCHWEIZER-SPIEGEL VERLAG
ZÜRICH**





damit zählen, dass ein jetzt gekaufter Gummimantel länger hält als das noch vor einigen Jahren der Fall war.

Imprägnierte Baumwollstoffe verleiten durch ihre Struktur und durch ihren Verwendungszweck für Sport und Wanderung geradezu zu einer robusten Behandlung. Immerhin man soll sie nicht unnötig fest knicken, weil die Imprägnierung darunter leidet, und man soll sie, wenn sie nass geworden sind, sorgfältig trocknen. Es geht ziemlich lange bis die doppelten Stofflagen durch und durch trocken sind.

Imprägnierte Woll- und Seidenstoffe verlangen die gleiche Behandlung wie gewöhnliche Woll- und Seidenstoffe.

Reinigung

1. *Gummistoffe* sind nicht besonders heikel. Normale Schmutzspritzen lassen sich trocken abbürsten. Eventuell kann man mit lauwarmem Wasser abbürsten oder abwaschen. Andere Reinigungsversuche sind zu unterlassen. Fette, Öle, Wagenschmiere oder Teerspritzer vom Strassenbelag greifen den Gummi an und sind daher so bald als möglich zu entfernen. Am besten bringt man in Fällen ungewöhnlicher Beschmutzung den Gummimantel in das Geschäft, wo er gekauft wurde. Mit Terpentin, Benzin und ähnlichen Reinigungsmitteln würde die Gummierung angegriffen. Allerdings verweigert auch der Chemischreiniger jede Garantie, weil das Gelingen weniger auf seine Arbeit als auf die Zusammensetzung der Gummimasse ankommt.

In der Gummiwarenfabrik selbst, wo man die Zusammensetzung der Gummierung ganz genau kennt, kann man es wagen, mit organischen Lösungsmitteln zu reinigen. Auch von einem Selbstreinigen mit Wasser und Seife ist abzuraten, denn die gewöhnliche Seife greift die Gummierung an. Der Fachmann verwendet Spezialpräparate und spült zum Schluss mit

Essigwasser nach, damit ja kein Alkali auf dem Gummi bleibt. Durch unsachgemäße Wäsche wird die Gummierung klebrig.

2. *Imprägnierte Baumwolle* bürstet man mit Wasser und Seife. Man kann auch Fett-, Ölfarbenflecke und dergleichen mit Benzin, Terpentin usw. herausmachen. Chemisch Reinigen ist im Gegensatz zu den Gummimänteln zulässig. Bei der Nasswäsche wird ein Teil der Imprägnierung mit abgezogen. Es ist aber dem Chemischwäscher leicht möglich nachzuimprägnieren, und es gibt sogar Imprägnierungsmittel in Kleinpackungen für den Hausgebrauch. Ganz wie neu werden die Sachen nach der Nasswäsche nicht mehr. Man muss auch damit rechnen, dass sie etwa 1 bis 2 cm, auf die Ärmellänge gerechnet, einlaufen, denn leider ist es nicht möglich, imprägnierte Stoffe zu sanforisieren. Es empfiehlt sich also, die Masse von vorneherein nicht zu knapp zu wählen, wenn man die Absicht hat, die Sachen aufzutragen.

Neuerdings kommt auch eine Imprägnierung in den Handel, die man mit einiger Vorsicht nass waschen kann, ohne nachimprägnieren zu müssen.

3. *Imprägnierte Wolle, Seide und Kunstseide* ist nicht heikler als nicht imprägnierte. Allerdings muss man bei einem Regenmantel mehr mit Schmutz-spritzern rechnen als bei einem Kleid. Festes Reiben ist bei Seide und erst recht bei Kunstseide zu vermeiden, weil es das Gewebe beschädigen könnte. Was sich nicht trocken oder feucht abbürsten lässt, übergibt man am besten dem Fachmann. Das Herausmachen von Flecken mit Benzin oder ähnlichem ist zwar möglich, es erfordert aber sehr viel Geduld und Übung. Zum Reinigen verwendet man ein sauberes weiches Wolläpp-



*"Uns geht es gut
wir hinken Kathreiner!"*

*Ich sage: "Koch ihn richtig, das ist wichtig."
Dafür heist's dann auch: "Marie, den
hast du wieder fein gemacht!"*

Trotz Abwertung und unveränderter Zollbelastung wird der feine
PICCADILLY-TEE
in unveränderter Qualität
zu bisherigen Preisen verkauft!
Erhältlich bei Merkur und andern guten
Kolonialwarengeschäften
Generalvertreter MUSSO & Cie., ZÜRICH

Individuelle Erziehung
bietet das Voralpine Landschul-Heim
„Felsenegg“, Zugerberg 1000 m
üb. M.
Höhenaufenthalt ohne Unterbrechung der Studien.
Gegr. 1903. Sämtliche Schulstufen mit folgenden **internen**
staatlichen Diplomen: Handelsdiplom, Handelsmaturität,
Sprachdiplom.

chen, das man nur schwach mit dem Reinigungsmittel tränkt. Damit reibt man leicht aber oft über den Stoff, immer von aussen nach innen, gegen den Fleck zu. Ränder entstehen, wenn man zuviel Reinigungsmittel aufs Mal nimmt und wenn man planlos reibt.

Es kann nun vorkommen, dass wenn der Fleck entfernt ist, an seiner Stelle eine kreidig helle Stelle entsteht, als ob man die Farbe abgerieben hätte. In Wirklichkeit ist es aber nicht die Farbe, sondern eine hauchzarte Ölschicht, die man entfernt hat. Diese wurde bei der Appretur aufgebracht, um der Farbe Feuer zu geben. Man kann sie mit viel Geduld ersetzen, indem man auf ein sauberes weiches Wolläppchen ein winziges Tröpfchen Nähmaschinenöl gibt und damit vorsichtig die helle Stelle betupft. Man darf aber keinen sichtbaren Ölfleck machen, ein Hauch Öl genügt, mehr ist von Übel. An einem kleinen Fleck muss man Hunderte von Malen tupfen und

wer die hierzu notwendige Geduld nicht hat, überlässt diese Arbeit besser dem Detacheur in der Reinigungsanstalt.

Sowohl Gummimäntel als auch imprägnierte Mäntel aller Art wurden früher durchweg importiert. Sie sind zuerst in England aufgekommen und wurden dann auch in Deutschland hergestellt. Die Schweizer Industrie hat diesen Artikel erst verhältnismässig spät aufgenommen, aber jetzt sind eine grössere Anzahl Firmen an dieser Fabrikation beteiligt, teils in der Herstellung und Ausrüstung der Gewebe, teils in der Konfektion. Zum Teil sind es Exportfirmen, die sich in der Krisenzeit auf Inlandsbedarf umgestellt haben. Ich habe einige der Werkstätten besucht und konnte mich von der Qualität der verwendeten Materialien und von der tadellosen Verarbeitung überzeugen. Sie arbeiten allerdings zu gut, um billig zu sein. Es ist aber kein unbilliges Verlangen, beim Einkauf eines Gummi- oder imprägnierten Mantels das Armbrustzeichen zu berücksichtigen.



IHRE ERSTEN BÄDER WAREN
MIT *Olivenöl*

WORLD COPYRIGHT RESERVED. REPRODUKTION VERBOTEN.

Die staunenswerte Geschichte der Dionne Fünflinge.

- 1. Die Chance, daß sie lebend geboren würden, war geringer als 1 zu 50 Millionen
- 2. Sie kamen zwei Monate früher zur Welt als man erwartete
- 3. Als alle fünf mehr als eine Stunde lebten, bedeutete dies schon einen Rekord in der Weltgeschichte.
- 4. Alle 5 zusammen wogen bei der Geburt nur ca. 6 kg.
- 5. Dennoch wog jedes von ihnen schon beinahe 9 kg bevor sie 18 Monate alt waren.
- 6. Und heute gibt es nicht fünf gesündere glücklichere, hübschere kleine Mädchen, als Cécile, Yvonne, Emilie, Annette und Marie Dionne!

Jetzt nur die Seife, die mit Olivenöl
hergestellt ist — PALMOLIVE!

Die ganze Welt geriet in größte Verwunderung, als am 23. Mai 1934 die kanadischen Fünflinge geboren wurden. Es wurde ein Komitee von Ärzten gebildet, das die Pflege der Kleinen überwacht. Diese Gelehrten wählten für Bad und Toilette der fünf kleinen Dionnes Palmolive-Seife. Es ist kein Wunder! Olivenöl wurde schon immer für Neugeborene empfohlen. Und Palmolive, mit Olivenöl hergestellt, gewährt ihrer zarten Haut den Schutz, den sie verlangt. Der cremige Schaum der Palmolive reinigt tief und gründlich, ohne die Haut zu reizen. Die Haut, erfrischt und gestärkt, strahlt von Schönheit. Folgen auch Sie diesem überzeugenden Beispiel. Benützen Sie für Ihre Kinder — für sich selbst — diese wunderbare Schönheitsseife. Sie ist die beste Hüterin der Anmut und Jugend Ihrer Haut.

